

Cornelia Wüstner
Simone Barth

Der wichtigste Freitag der Welt

Gottes Liebe –
Kindern erklärt



Der wichtigste Freitag der Welt

Gottes Liebe – Kindern erklärt

Autorin: Cornelia Wüstner

Illustratorin: Simone Barth



Sola-Gratia-Verlag

Die Autorin

Cornelia Wüstner, 1977 in der Oberlausitz geboren, lebt mit ihrer Familie in Schwalbach am Taunus. Als Pädagogin und Mutter von vier Kindern ist sie immer auf der Suche nach guter Kinderliteratur, insbesondere mit christlichen Glaubensinhalten. Seit über 30 Jahren bringt sie sich als Kindergottesdienstmitarbeiterin innerhalb ihrer Gemeinde der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK) ein. Seit 2006 ist dies die St.-Johannes-Gemeinde in Oberursel.



Die Illustratorin

Simone Barth, 1981 geboren, arbeitet als Ergotherapeutin in Hamburg, wo sie mit ihrem Mann und ihren drei Kindern lebt. Seit Kindertagen malt sie leidenschaftlich gern und hat nun zusammen mit ihrer Schwester dieses Buch herausgebracht. Sie gehört der Zionsgemeinde der SELK in Hamburg an.



ISBN 978-3-948712-32-7

Sola-Gratia-Verlag Rotenburg (Wümme) 2025

Königsberger Str. 67, 27356 Rotenburg. E-Mail: post@sola-gratia-verlag.de

Website: www.sola-gratia-verlag.de

Dieses Buch kann von der Verlags-Website kostenlos als E-Book heruntergeladen werden.

Der Hauptteil des Buches ist dort auch als Computer-Präsentation erhältlich.

Vorwort

„Wie sage ich den Kindern, was Karfreitag geschehen ist?“ oder „Kann ich den Kindern das Karfreitagsgeschehen überhaupt zumuten?“ – diese Fragen beschäftigen viele Eltern, Pädagogen und Kindergottesdienstmitarbeiter. Eine große Unsicherheit ist da, ob und wie den Kindern das Kernstück des christlichen Glaubens nahegebracht werden kann. Diese Unsicherheit ist oft von der Sorge getragen, dass Kinder die Grausamkeit des Geschehens seelisch nicht verkraften oder in ihnen Schuldgefühle hervorgerufen werden könnten. Doch können wir Kindern das Ereignis von der Auferstehung zum Leben schildern, ohne zuvor vom Sterben erzählt zu haben? Ostern ist ohne Karfreitag nicht möglich, Auferstehung ist ohne Tod nicht nachvollziehbar! Auch umgekehrt gilt: Die Kreuzigung ist ohne die Auferstehung bedeutungslos. Karfreitag lässt ohne Ostern eine große Traurigkeit, Leere und Hilflosigkeit zurück. So sollen die Kinder beides erfahren: Was Karfreitag und was Ostern geschehen ist. Dann steht am Ende der Triumph über den Tod und die Freude über das Leben.

Mit Kindern über das Karfreitagsgeschehen ins Gespräch zu kommen – und damit über den Kern des christlichen Glaubens – dafür möchte Ihnen dieses Buch einen Weg aufzeigen. Die Bedeutung dessen, was sich damals auf Golgatha ereignet hat und doch auch mit unserem Leben heute in Verbindung steht, bildet das Zentrum des Austauschs. Dabei soll die Erfahrung der Kinder helfen, dass jeder Mensch irgendwann an die Grenze gelangt, wo er eine Last nicht mehr zu tragen vermag. Wie befreiend erleben wir es dann, wenn uns die Last abgenommen wird! Genau das ist Karfreitag geschehen: Jesus hat uns unsere schwere Sündenlast abgenommen und selbst getragen, damit wir nicht umkommen. Für Jesus hatte es den Tod zur Folge. Doch auf seinen Tod folgte das Leben, für ihn und für uns!

Das Bild der Geschichte geht auf ein Bibelwort aus dem Brief an die Kolosser (2,14) zurück: „Er hat den Schuldbrief getilgt, der mit seinen Forderungen gegen uns war, und hat ihn weggetan und an das Kreuz geheftet.“ Dies wird Ihnen und den Ihnen anvertrauten Kindern in diesem Buch als Geschichte vor Augen gemalt.

Die Einsatzmöglichkeiten des Buches sind vielfältig: Es dient der christlichen Unterweisung im Elternhaus, Kindergarten, Religionsunterricht und in der Kirchgemeinde. Für die Arbeit in Kindergruppen findet sich auf der letzten Seite ein Plan mit Vorschlägen für zwei bis drei Beschäftigungseinheiten zum Thema. Das dafür benötigte Anschauungsmaterial enthält dieses Buch und ist auch über die Website des Verlages als Computer-Präsentation und E-Book unter www.sola-gratia-verlag.de/048.htm aufrufbar. Durch dieses Bonusmaterial ist ein Einsatz der Bilder auch in größeren Kindergruppen mit einem Beamer oder Bildschirm gut möglich. Im Rahmen von Kindergottesdiensten wurde das Material mehrfach praxiserprobt und stieß bei allen Kindern auf großes Interesse. Es entstand ein intensiver, für Kinder und Mitarbeiter sehr erhellender Austausch.

Einen solch gesegneten Gebrauch wünschen wir auch Ihnen!

Cornelia Wüstner und Simone Barth



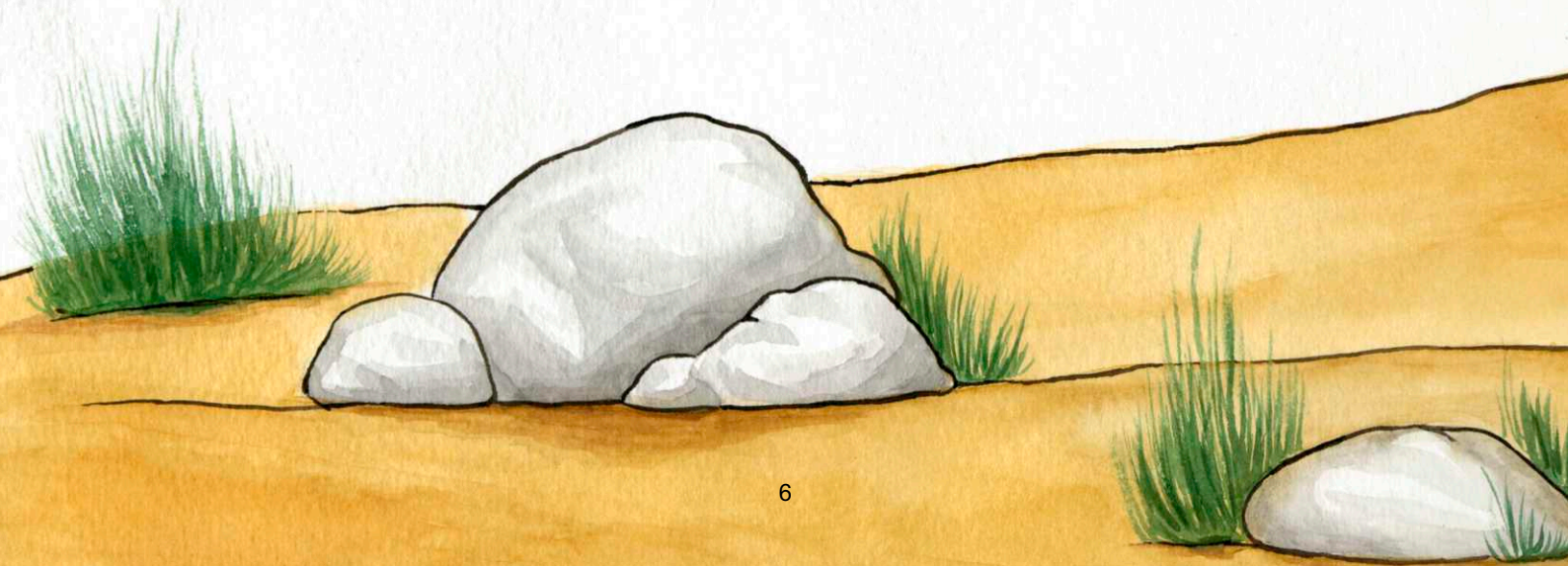
Wer trägt den Sack?

Was der Karfreitag für uns bedeutet



Ein Mann ist unterwegs mit einem Sack auf dem Rücken.
Was wohl in dem Sack drin sein mag?
Es sind lauter Schuldscheine darin.
Auf diesen Schuldscheinen steht geschrieben,
welche Schulden der Mann bei Gott hat.
Die Schulden sind seine Sünden.
Sünde ist alles, was wir Menschen sagen, denken und tun,
was Gott nicht gefällt und was nicht gut ist.
Sünde macht Gott traurig.
Sie trennt uns von ihm,
sodass wir sterben müssen,
wenn uns keiner rettet.

Welche Sünden fallen dir ein?





Der Mann ist älter geworden.
In den Sack sind viele neue Schuldscheine gekommen.
Immer wieder hat sich der Mann vorgenommen,
gut zu sein und nicht zu sündigen.
Aber er hat es nicht geschafft.
So ist der Sack schon ganz voll.
Die Last drückt dem Mann sehr auf dem Rücken.
Doch der Sack wird noch immer voller und schwerer werden.







Wie der eine Mann, so tragen hier ganz viele Menschen einen schweren Sack.

Die vielen Menschen, das sind wir.

Wir alle haben gesündigt.

Wir alle haben Schuldscheine zu tragen.

Jeder Mensch, der auf der Erde lebt:

Arme und Reiche,

Kleine und Große,

Junge und Alte.





Unter den vielen Menschen ist einer, der keinen Sack trägt.

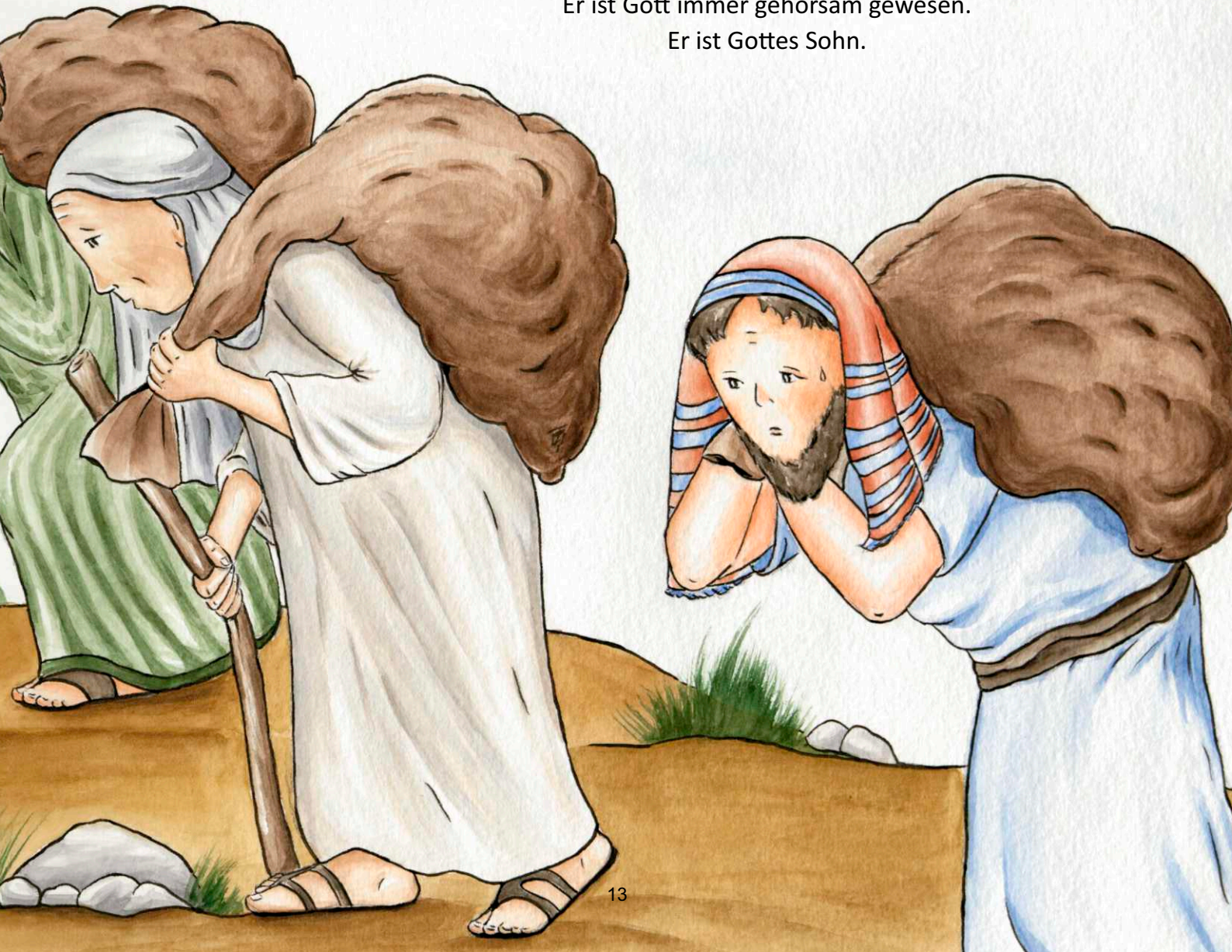
Wer ist dieser? Warum muss er keinen Sack tragen?

Der Eine ist Jesus Christus.

Er trägt keinen Sack, weil er ohne Sünde ist.

Er ist Gott immer gehorsam gewesen.

Er ist Gottes Sohn.





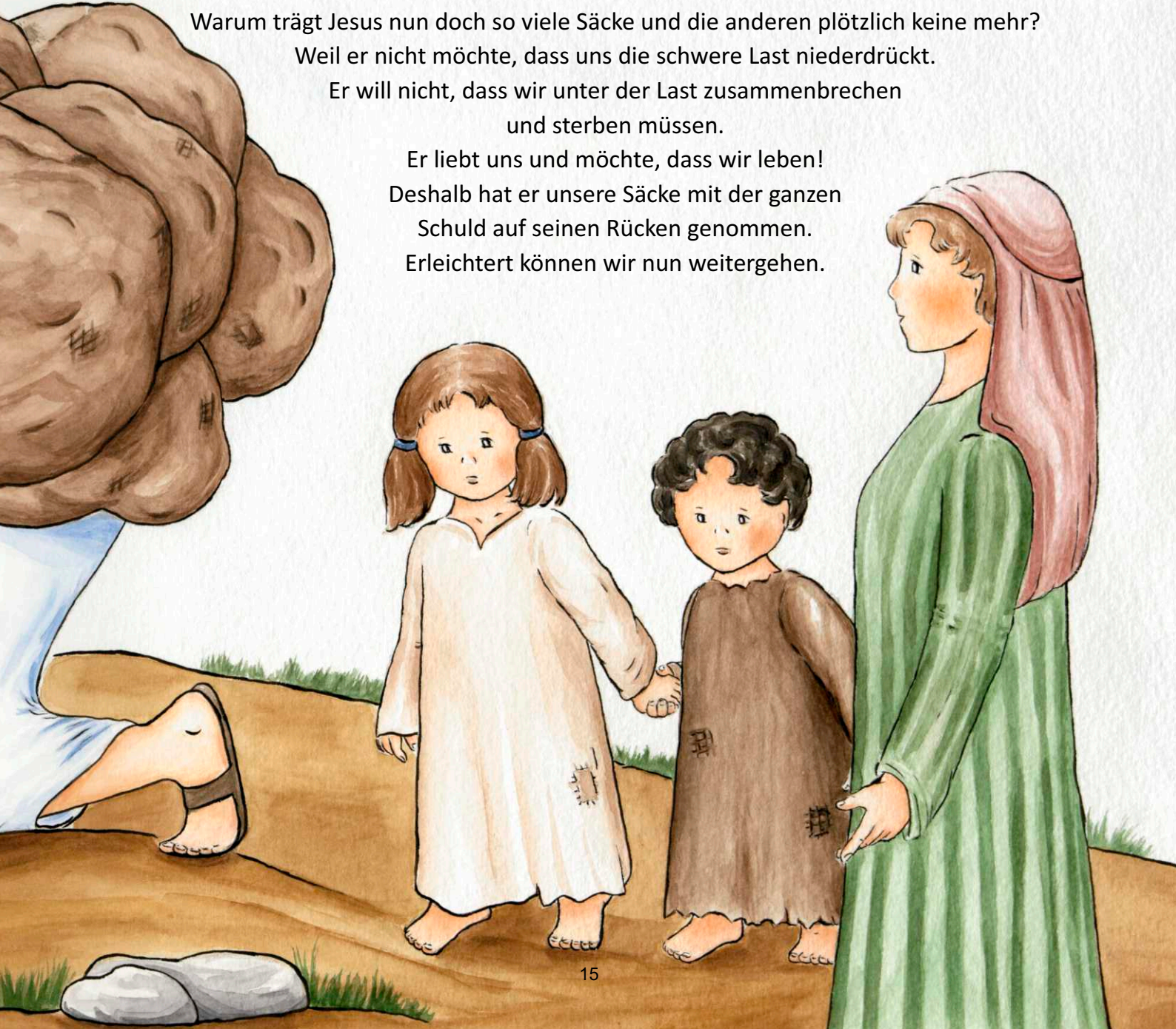
Was ist geschehen?

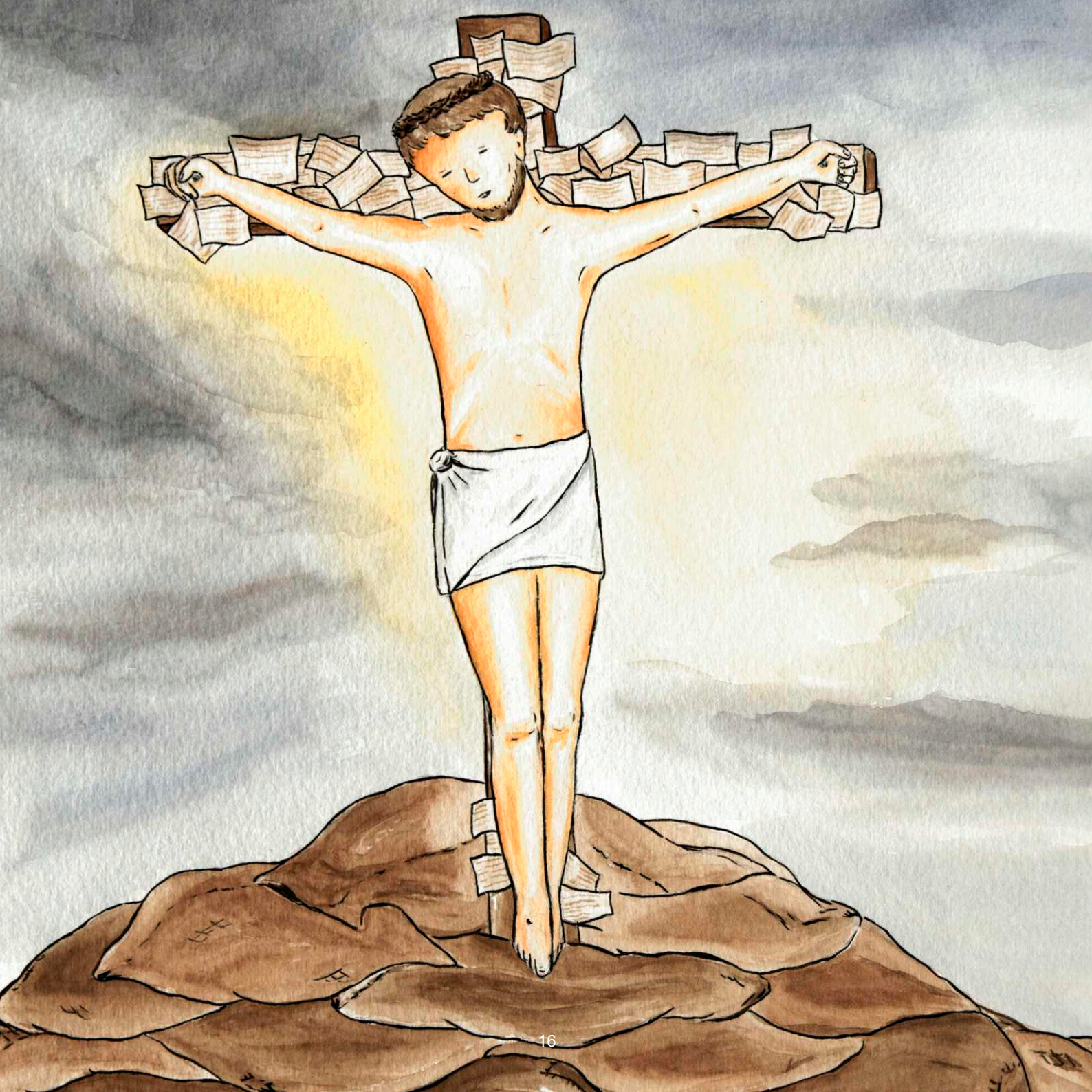
Warum trägt Jesus nun doch so viele Säcke und die anderen plötzlich keine mehr?

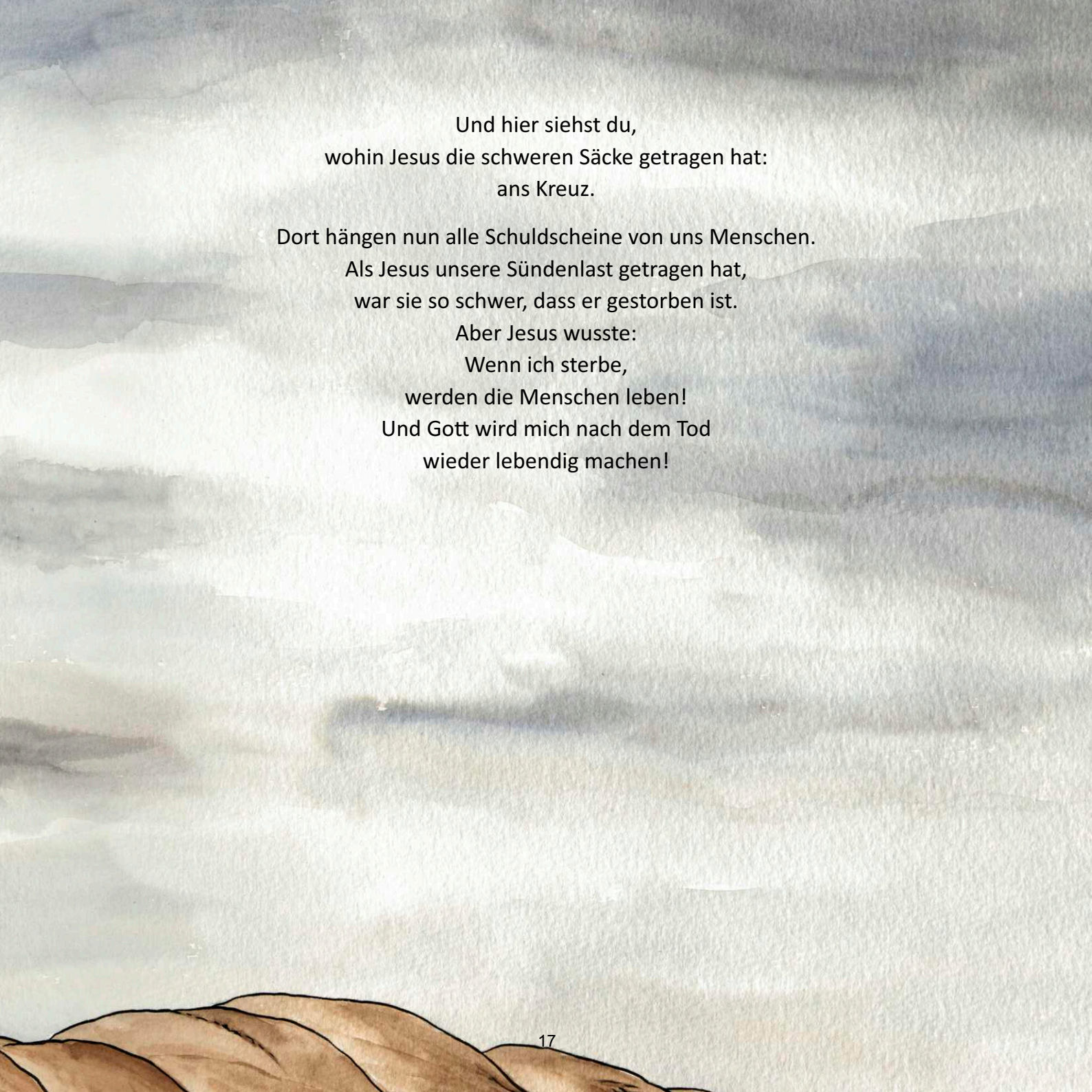
Weil er nicht möchte, dass uns die schwere Last niederdrückt.

Er will nicht, dass wir unter der Last zusammenbrechen
und sterben müssen.

Er liebt uns und möchte, dass wir leben!
Deshalb hat er unsere Säcke mit der ganzen
Schuld auf seinen Rücken genommen.
Erleichtert können wir nun weitergehen.







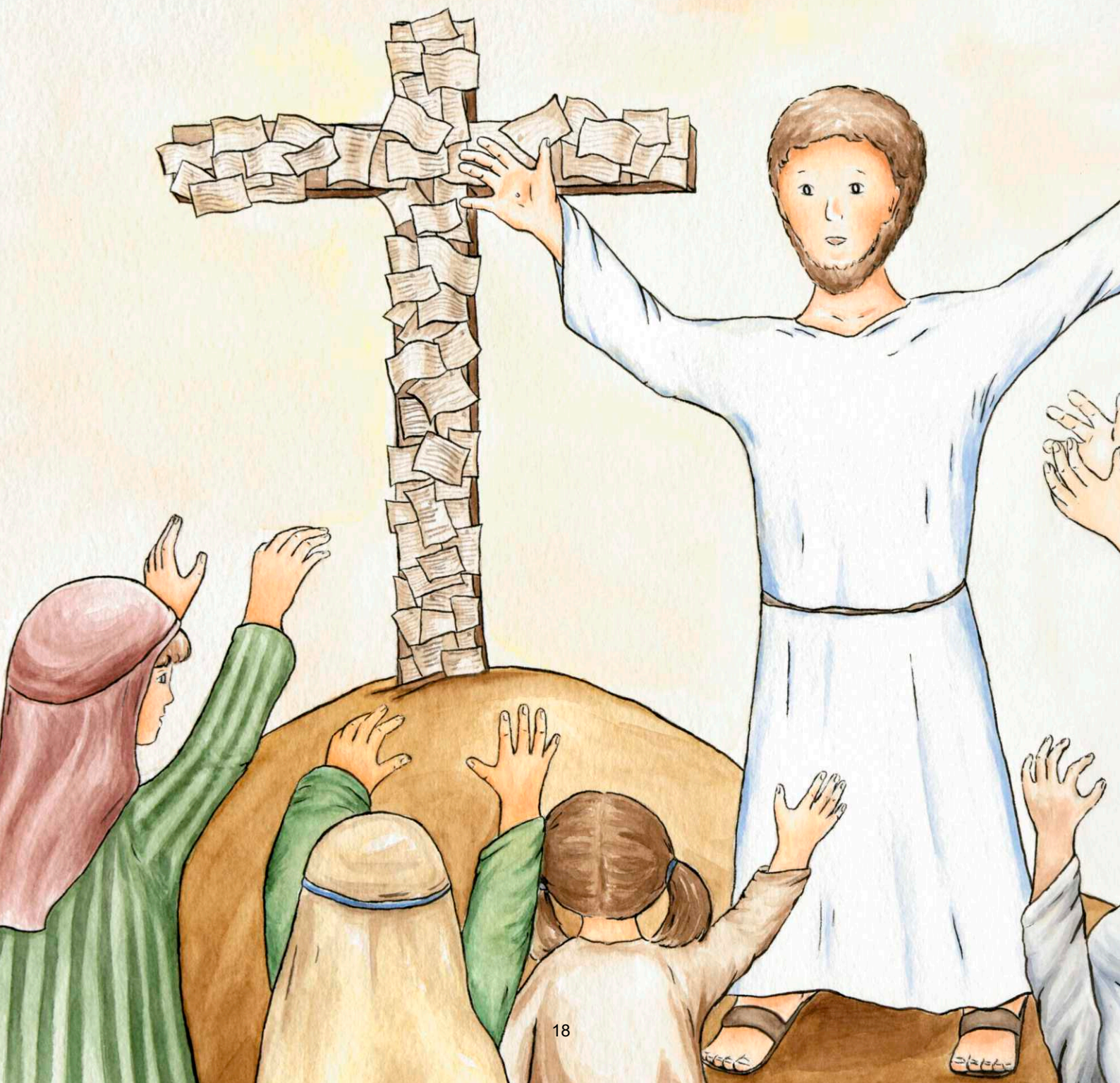
Und hier siehst du,
wohin Jesus die schweren Säcke getragen hat:
ans Kreuz.

Dort hängen nun alle Schuldscheine von uns Menschen.

Als Jesus unsere Sündenlast getragen hat,
war sie so schwer, dass er gestorben ist.

Aber Jesus wusste:

Wenn ich sterbe,
werden die Menschen leben!
Und Gott wird mich nach dem Tod
wieder lebendig machen!



So ist es geschehen:

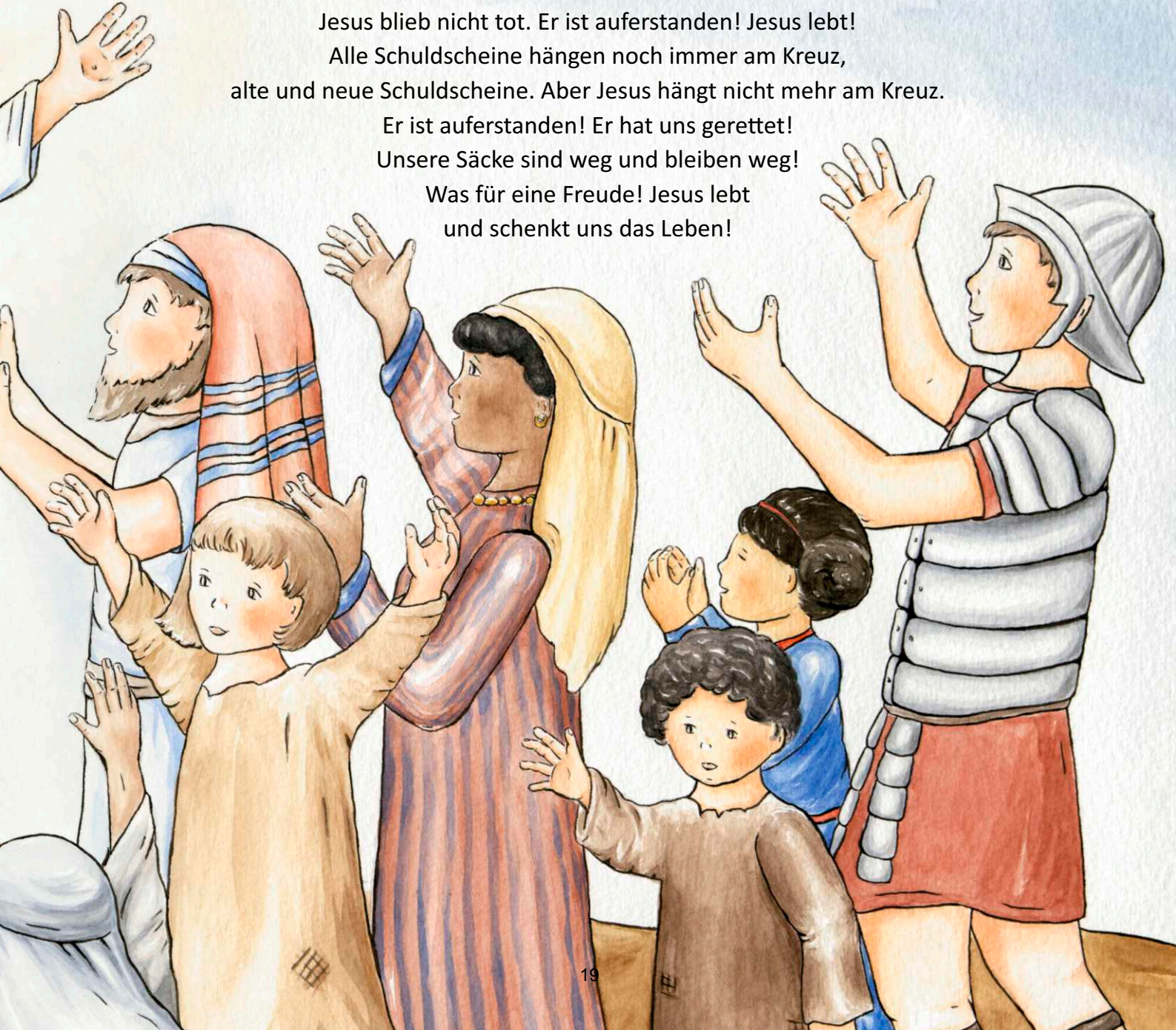
Jesus blieb nicht tot. Er ist auferstanden! Jesus lebt!

Alle Schuldscheine hängen noch immer am Kreuz,
alte und neue Schuldscheine. Aber Jesus hängt nicht mehr am Kreuz.

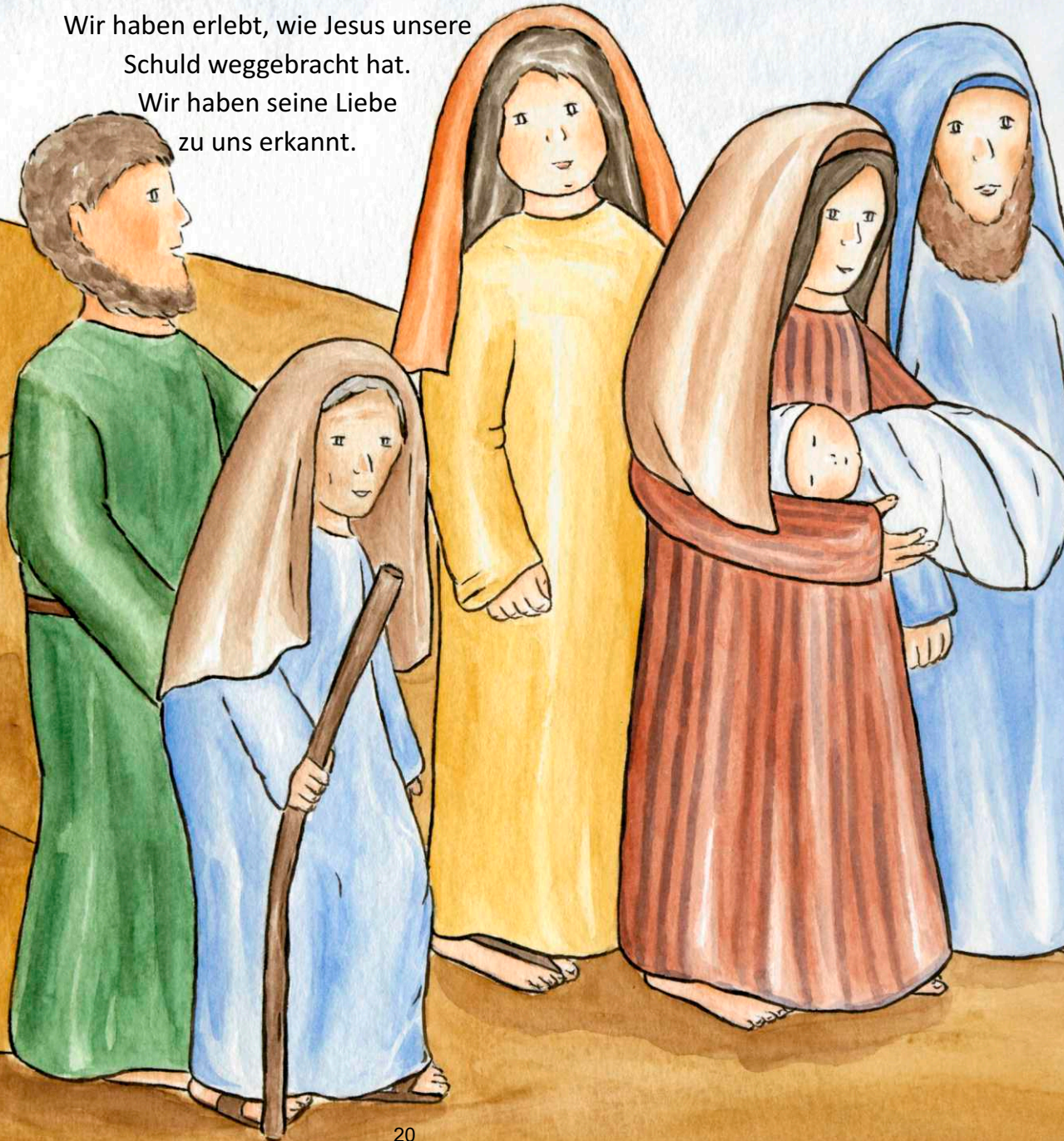
Er ist auferstanden! Er hat uns gerettet!

Unsere Säcke sind weg und bleiben weg!

Was für eine Freude! Jesus lebt
und schenkt uns das Leben!

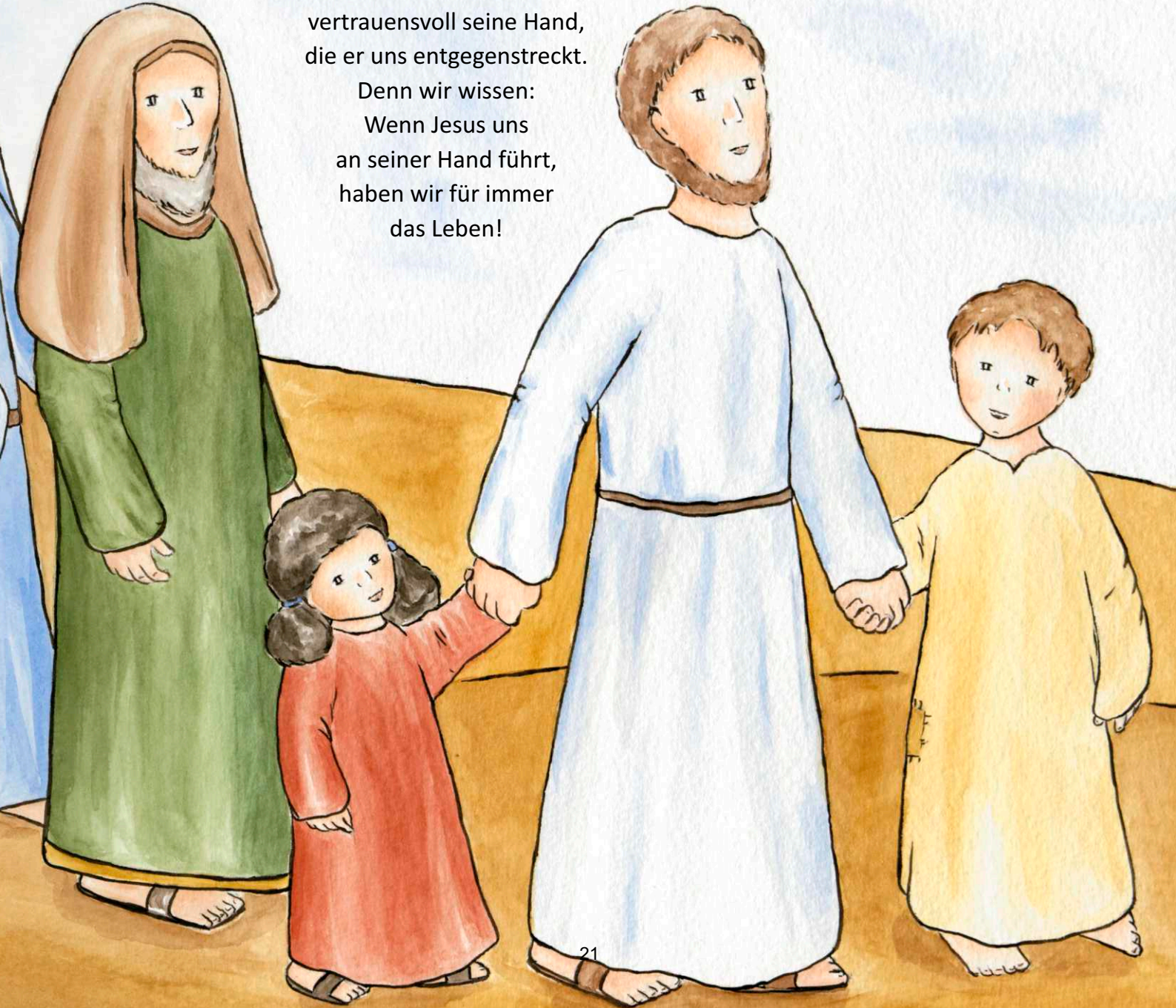


Wir haben erlebt, wie Jesus unsere
Schuld weggebracht hat.
Wir haben seine Liebe
zu uns erkannt.



Darum fassen wir
vertrauensvoll seine Hand,
die er uns entgegenstreckt.

Denn wir wissen:
Wenn Jesus uns
an seiner Hand führt,
haben wir für immer
das Leben!



Spiellied

Text und Melodie: Cornelia Wüstner

Die Kinder stehen im Kreis. Ein Kind läuft mit einem Sack auf dem Rücken um den Kreis.

Es singt ggf. mit Unterstützung der anderen:



1. Ach, mei-ne Schuld, die drückt so sehr. Der Sack, der
ist so groß und schwer. Bald kann ich nicht mehr.

Die anderen Kinder singen ihm zu:

2. Jesus, dein Heiland, zu dir spricht:
„Gib mir die Schuld, die dich zerbricht!
Du schaffst sie doch nicht.“
- (mit dem Zeigefinger nach oben zeigen)
(mit beiden Händen auf sich selbst weisen)
(den Kopf schütteln und mit dem Finger „nein“ zeigen)

Das Kind bleibt stehen, legt seinen Sack vor die Füße eines Kindes und singt:

3. „Jesus, nimm alle meine Last!
Hab Dank, dass du sie getragen hast
und ans Kreuz geschafft!“
- (faltet die Hände)
(bildet mit einem senkrecht und einem waagrecht ausgerichteten Arm ein Kreuz)

Alle Kinder singen und klatschen dazu in die Hände:

4. Wir sind so froh, dass du uns liebst,
uns allen unsre Schuld vergibst,
immer bei uns bist.





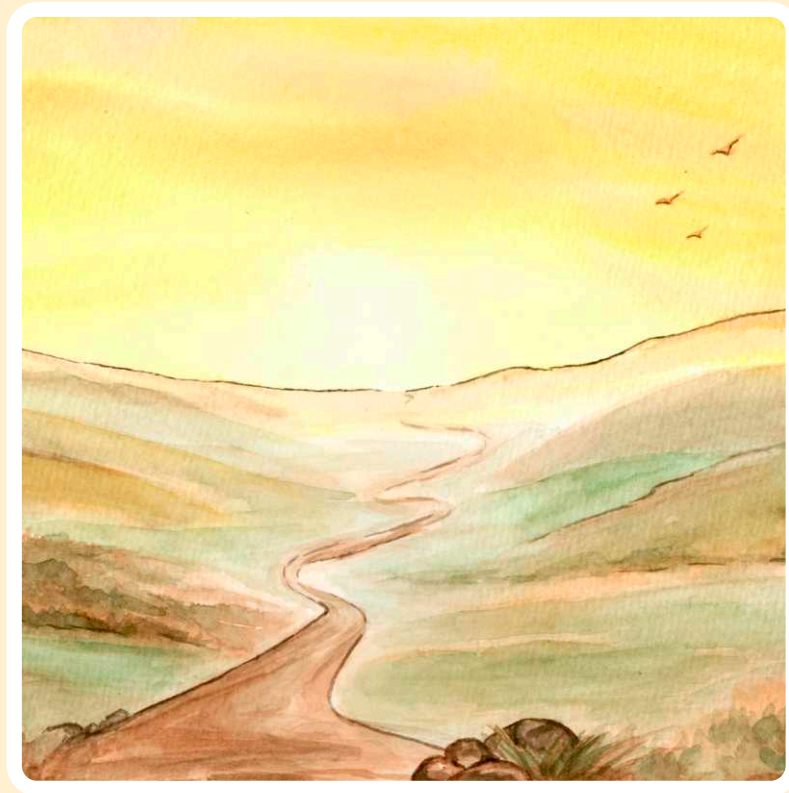
Gebet

Lieber Herr Jesus Christus,
wir kommen zu dir mit unserem Sack voller Sünden.
Danke, dass du unsere Last ans Kreuz getragen hast.
Du hast uns frei gemacht von aller Schuld.
Du lebst und wir können mit dir leben.
Danke, dass du uns so liebst. Amen.



Der Weg zum Leben

Was am Karfreitag und danach geschah



Jesus hatte viele Freunde.
Einige seiner Freunde waren Tag für Tag bei ihm.
Das waren seine Jünger.
Sie hatten schon vieles mit Jesus erlebt
und über Gott von ihm erfahren.
Die Jünger glaubten, dass Jesus Gottes Sohn ist.
Sie wollten immer mit Jesus gehen und bei ihm sein.

Jesus aber wusste, dass er bald sterben würde.
Er sagte zu seinen Jüngern:
„Es dauert nicht mehr lange, dann werde ich sterben.
Dann bin ich nicht mehr bei euch.
Aber drei Tage später werde ich wieder leben,
ich werde auferstehen!“

Die Jünger verstanden nicht, was Jesus da sagte.
Was sollte das bedeuten: Jesus wird sterben und auferstehen?





Jesus hatte aber auch Feinde.
Sie glaubten nicht, dass Jesus Gottes Sohn ist.
Sie wollten nichts davon hören.
Sie stellten sich Gottes Sohn ganz anders vor.

Es regte sie auf, wenn Jesus sagte: „Gott hat alle Menschen lieb.
Gott hat auch die Menschen lieb, die Fehler machen, die Sünder sind.“

Jesus sagte: „Wenn die Menschen darüber traurig sind,
dass sie Böses getan haben, dürfen sie zu Gott kommen.

Sie können Gott bitten, dass er ihnen vergibt.
Und Gott wird ihnen vergeben.“

Das alles wollten die Feinde von Jesus nicht hören.
Sie meinten: „Gott hat nur uns lieb. Wir halten Gottes Gebote.“
Dabei merkten sie nicht, dass gar nicht alles Gottes Gebote waren,
die sie hielten, sondern ihre eigenen Regeln.
In ihrem Ärger nahmen sie Jesus gefangen.
Sie verurteilten Jesus und töteten ihn.
So starb Jesus am Kreuz.



Als Jesus gestorben war, wurde er in ein Grab gelegt.

Die Feinde aber konnten sich daran erinnern, wie Jesus gesagt hatte:

„Nach drei Tagen werde ich wieder leben, ich werde auferstehen!“

Nun dachten sie:

„Wir müssen aufpassen,

dass niemand den Leichnam von Jesus

- den gestorbenen Jesus - aus dem Grab stiehlt.

Denn sonst kommen die Freunde von Jesus, seine Jünger, und sagen:

„Seht, Jesus ist auferstanden. Er lebt, er ist nicht mehr tot!“

So hatten die Feinde Angst davor,

dass Jesus aus dem Grab gestohlen würde.

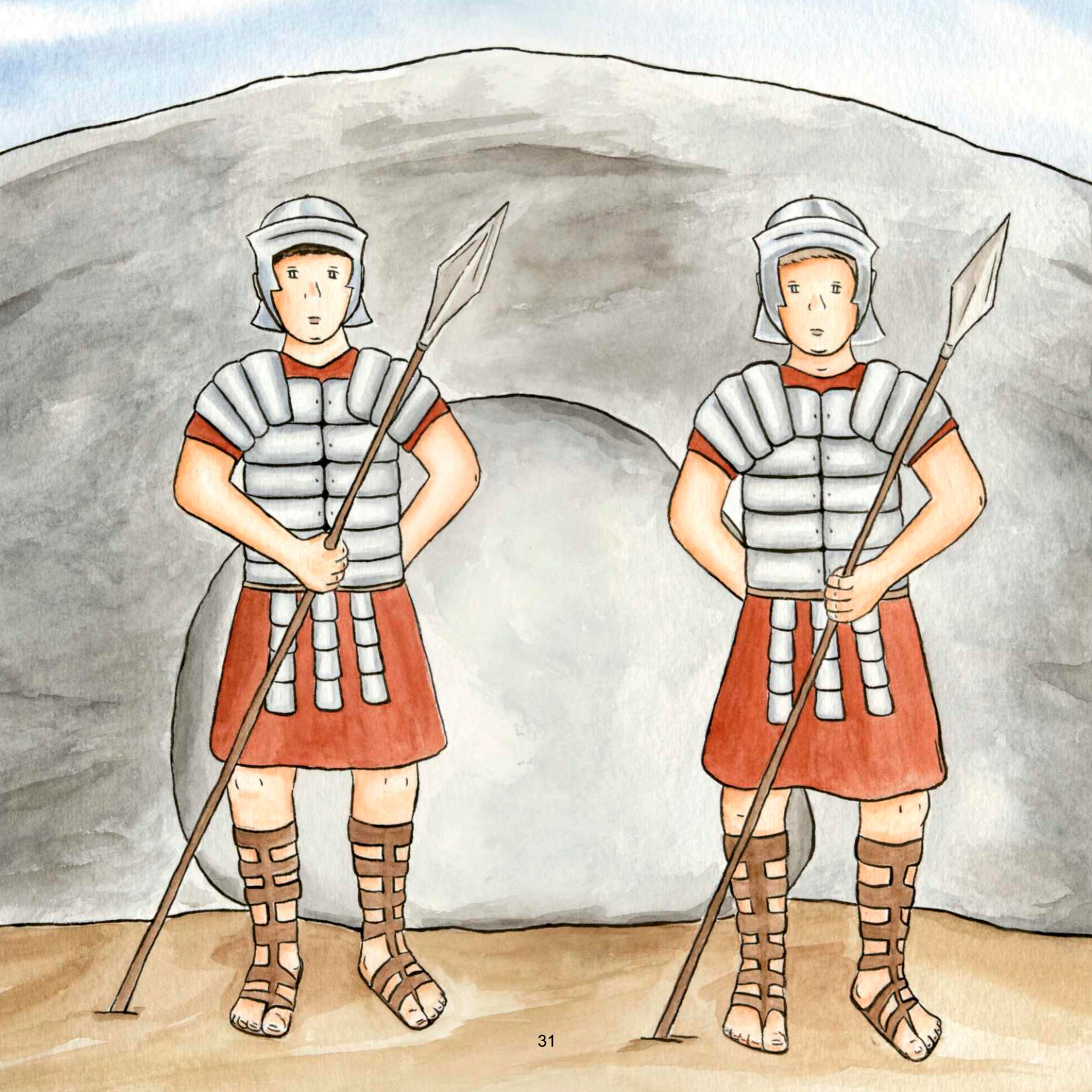
Sie überlegten, was sie tun könnten.

Sie sagten:

„Das Grab muss bewacht werden!“

und stellten Wächter vor das Grab.





Die Jünger von Jesus hatten gesehen, was geschehen war:
wie die Feinde Jesus getötet hatten. Sie waren sehr traurig.
Jesus, ihr Freund, lebte nicht mehr. Sie begannen zu zweifeln:
War er gar nicht Gottes Sohn, auf den alle lange gewartet hatten?

Sie wussten nicht, wie es nun weitergehen sollte.

„Was sollen wir jetzt nur tun, ohne Jesus?“, fragten sie sich.

Sie dachten nicht an das, was Jesus gesagt hatte:

„Ich werde sterben, danach aber wieder auferstehen und leben!“

Sie wussten nicht, dass Jesus für sie, für uns, für alle Menschen
aus Liebe gestorben ist und uns dadurch mit Gott versöhnt hat.

Die Jünger bekamen große Angst: „Bestimmt werden sie auch uns suchen und
gefangen nehmen!“ Sie versteckten sich in einem Raum.

„Lasst uns die Tür fest verschließen!“, dachten sie
und schlossen die Tür hinter sich zu.

Am dritten Tag nach dem Tod von Jesus kamen Frauen zu ihnen.

Sie erzählten aufgeregt: „Jesus ist nicht mehr im Grab!

Wir sind ihm vor dem Grab begegnet. Er lebt!“

Aber die Jünger konnten sich das nicht vorstellen. Sie hatten doch selbst gesehen,
wie er gestorben war. So glaubten sie den Frauen nicht.

Es war Abend geworden. Da geschah es:

Plötzlich stand mitten unter ihnen ein Mann im Raum. Die Jünger erschranken.

Der Mann sprach sie an: „Friede sei mit euch!“ Da erkannten sie:

Es war Jesus, ihr Herr Jesus, Gottes Sohn! Wie überrascht waren sie da!

Und wie freuten sie sich: „Jesus ist nicht mehr tot! Er lebt! Er ist auferstanden!“



Das sollten alle Menschen erfahren!
Und so erzählten sie es allen Menschen:
„Jesus lebt, er ist auferstanden!
Er hat uns Menschen den Frieden mit Gott gebracht!“

Die Nachricht vom auferstandenen Jesus
breitete sich immer weiter aus.
Sie hat auch uns heute hier erreicht,
und auch wir wollen es weitersagen:
Jesus ist für unsere Schuld gestorben!

Er hat uns gerettet
und schenkt uns Frieden mit Gott.

Jesus lebt!

Er liebt uns!

Und er bleibt allezeit bei uns,
wenn wir ihm vertrauen.

Sogar nach unserem Sterben bleiben wir mit ihm verbunden,
weil er uns dann das Leben in seinem Reich schenkt,
das kein Ende mehr hat.



Einsatzmöglichkeit des Buches in der Kindergruppe

1. Einstiegsidee

Zu Beginn wird den Kindern ein leicht gefüllter Sack (mit zerknüllten Zeitungen) herumgereicht. Anschließend wird der Sack schwer gefüllt und erneut herum gegeben. Es folgt ein Austausch mit den Kindern: Stellt euch vor, ihr und ich, wir alle haben einen Sack auf dem Rücken. Der Sack wird immer schwerer und schwerer. Der Sack kann nicht reißen. Es kommt immer mehr in ihn hinein. Wir müssen ihn aber immer weiter tragen. Wir können ihn nicht absetzen. Was geschieht mit uns, wenn wir den schweren und immer schwerer werdenden Sack weiter tragen müssen? – Irgendwann können wir ihn nicht mehr tragen. Wir werden von der Last erdrückt.

2. Bildbetrachtung: Der Sack auf dem Rücken – ohne Interpretation

Den Kindern werden nacheinander die Bilder gezeigt, ohne dass der Text von ihnen gelesen werden kann (Computer-Präsentation, erster Teil). Ihnen wird Zeit gelassen, das Bild zu betrachten und in Worte zu fassen, was sie sehen und welche Gedanken ihnen dazu kommen. Das Gesagte bleibt weitgehend unkommentiert.

3. Bildbetrachtung: Der Sack auf dem Rücken – mit Interpretation

Der Gruppenleiter zeigt den Kindern erneut die einzelnen Bilder (Computer-Präsentation, zweiter Teil). Dazu liest er den nebenstehenden Text. Er lässt wiederum ausreichend Raum zum Austausch.

Beim ersten Bild zählen die Kinder Sünden auf, die vom Gruppenleiter oder Schulkindern auf ein großes Blatt Papier geschrieben werden.

4. Gebet

5. Spiellied

6. Bastelarbeit

Ein bis zwei Kinder kleben aus zwei Tonkartonstreifen ein großes Kreuz, während die anderen die aufgeschriebenen Sünden ausschneiden. Anschließend kleben sie die Schuldscheine an das Kreuz.

7. Bilderbuchgeschichte: Der Weg zum Leben

Das Karfreitagsgeschehen für Kinder nacherzählt

